

Petitionsbericht

Zusammenballung auf engem Raum

Der immer größer werdende Zwang von Kommunen, Asylbewerber unterzubringen, kann zu schweren Wohnumfeldbelastungen führen, wie im Falle der Bürger von S., einem Ortsteil der Kleinstadt G.

Der Rat der Stadt hatte entschieden, im Ortsteil S. eine Unterkunft für rund 100 Asylbewerber zu schaffen. Diese sollten in drei Doppelcontainern untergebracht werden. Ausgewählt wurde hierfür ein 1 800 qm großes städtisches Grundstück in einem ruhigen Wohngebiet.

Dagegen hat sich eine Gruppe von Bürgern gewandt. Ihnen ging es nicht darum, die fremden Gesichter von der eigenen Haustüre fernzuhalten. Sie hatten auch nichts dagegen, daß diese Menschen in ihrem Ortsteil eine vorübergehende Bleibe finden sollten. Sie wehrten sich lediglich gegen die Zusammenballung so vieler Menschen auf so engem Raum.

In der Tat wären auf diesem Grundstück mehr Menschen untergebracht worden als auf der gleichen Fläche einer Wohnblockbebauung mitten in der Großstadt. Hinzu kam die aufsteigende Hanglage des Grundstücks, so daß die Container auch optisch das ganze Wohnumfeld erdrückt hätten.

Betroffen waren die Bürger vor allem, weil sie glaubten, der Rat der Stadt habe bei der Standortwahl für das Übergangshaus ihre Belange zu wenig ernst genommen. Auf einem für den kleinen Ortsteil viel zu großen Sportgelände sei noch genug Platz für das Übergangshaus — selbst wenn man dort noch eine Dreifach-Sporthalle errichten wolle.

Der Petitionsausschuß hat sich in einem Ortstermin von den Belastungen überzeugt, die auf die Bürger zugekommen wären. Er hat den Rat der Stadt G. gebeten, unter Berücksichtigung auch der Belange der Petenten noch einmal zu überlegen, ob nicht ein anderer Standort, z. B. am Sportplatz, in Betracht käme.

★ ★ ★

Marcel Reich-Ranicki, Literaturkritiker, übernimmt zum Wintersemester für ein Jahr die erstmals vergebene Heinrich-Heine-Gastprofessur an der Universität Düsseldorf.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 2303, 884 2304 und 884 2545, btx: # 5 68 01*

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Gerhard Wendzinski MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tsochoeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Roland Grzelski (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Gerhard Wächter (CDU)

Herkunft, Beruf und Umgebung haben Gerhard Wächter mit dem ländlichen Raum fest verwurzelt. So sieht sich der CDU-Abgeordnete aus Wünnenberg-Helmern auch als Anwalt dessen Bewohner. Der heute 45jährige fordert für sie gleichwertige Lebensbedingungen — wirtschaftlich, sozial und kulturell — ein, wie in den städtisch geprägten Regionen.

Im Kreis Paderborn geboren, besuchte Gerhard Wächter nach der Volksschule das Gymnasium; nach zweijährigem Bundeswehrdienst studierte er Volks- und Betriebswirtschaft an der Universität Münster. Während der Semesterferien halfen ihm In- und Auslandspraktika in Unternehmen und Behörden, sein Studium mitzufinanzieren. Anschließend wurde der Diplom-Volkswirt als Dozent für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an die Katholische Landvolkshochschule „Anton Heinen“ in Hardehausen berufen. Ländliche Entwicklungspolitik war dabei sein Schwerpunkt. Auch heute noch als Landtagsabgeordneter lehrt er in zeitlich begrenztem Umfang an dieser Schule; nicht zuletzt deshalb, um selbst „vor Ort“ praxisnahe Erfahrungen für seine Mandatsstätigkeit zu sammeln.

Der langjährige Diözesanreferent der Katholischen Landvolkbewegung im Erzbistum Paderborn trat 1971 der CDU bei und ist seitdem in mehreren Führungsämtern auf Orts- und Kreisebene tätig. Die parlamentarischen „Lehrjahre“ absolvierte der Ostwestfale im Wünnenberger Stadtrat und Paderborner Kreistag. Als Nachfolger seines Parteifreundes Toni Schröder nominierten ihn die Delegierten einmütig 1990 zum CDU-Kandidaten für den Wahlkreis 117, Paderborn I, wo er im letzten Frühjahr mit einem deutlichen Wählervotum von 57,1 Prozent erstmals in den Düsseldorf Landtag einzog. Die Fraktion berief ihren „Neuling“ in den Verkehrs- und den Umweltausschuß.

Der CDU-Abgeordnete sieht in einer bedarfs- und umweltgerechten Verkehrspolitik einen der Grundsteine für ein zukunftsorientiertes Nordrhein-Westfalen. Das Land im Schnittpunkt Europas müsse seine Chancen und Standortvorteile nutzen, die ihm die politische Öffnung des Ostens sowie der bevorstehende EG-Binnenmarkt bieten. Das gelte für alle Verkehrsträger. In einem neuen Verkehrskonzept sollte nach seiner Ansicht der öffentliche Nahverkehr mit seinen erwarteten starken Zuwachsraten ein Schwerpunkt sein. Ebenso entschieden lehnt der Christ-

demokrat allerdings eine „Verteufelung“ des Autos ab.

In der Umweltpolitik ist für Gerhard Wächter der Müll das gegenwärtig größte Problem. Die „Müll-Lawine“ von jährlich 73 Millionen Tonnen müsse gestoppt werden. Dabei habe die Vermeidung von Abfällen in allen Bereichen die höchste Priorität. Und der unvermeidbare Restmüll müsse so entsorgt werden, daß alle denkbaren Gefahren für die menschliche Gesundheit und die Natur auszuschließen seien. Weiter müsse die Recyclingquote weiter erhöht werden. Dazu zähle auch eine Optimierung der Abfallsortierung. Der CDU-Abgeordnete möchte Unternehmer wie Verbraucher stärker in die Pflicht nehmen. Die einen sollten im eigenen Interesse energiesparend produzieren, die anderen umweltbewußter kaufen. Angesichts des inzwischen hohen Standards der Umwelttechnologie zählt für Wächter zu einer umweltverträglichen Entsorgung auch die Müllverbrennung.

Wenn Mandat und berufliche Tätigkeit es zulassen, widmet sich der heimatverbundene Ostwestfale den Vereinen. Nach der Kommunalreform 1975 hätten sie den drohenden Identitätsverlust der Dörfer aufzufangen und bildeten heute das Rückgrat der Ortsteile. Seine Vorliebe gilt dabei dem „runden Leder“. Noch bis vor einem Jahr spielte der Abgeordnete als Rechtsaußen in der Altherren-Mannschaft des VfJ Helmern, jetzt zählt er zu den Stützen des FC Landtag. Dem Vater von zwei Kindern fiel im übrigen der Einstieg in das Landesparlament nach eigenem Bekunden „relativ leicht“. Dafür nennt er das gute Fraktionsklima; aber auch Aufgeschlossenheit und Kontaktfreude des Paderborners mögen dazu beigetragen haben. Jochen Jurettko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)